Dumme Frage

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 16

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-454480

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nägeli: Grüetzi, grüetzi, Herr Mörgeli! Jetzig han i immer gmeint, mir seigid 's friedlichst Volch vu d'r Wält, und jetz händs bigost d'r Direkter vu d'r Chriegspulverfabrik z' Worblaufe zum Ehredokter g'macht! Isch es nüd schüüli?

Mörgeli: Mer händ säb Pulver halt nanig probiert im Chrieg, sunst hätted sie dem Schenker dä Doktortitel chum g'schänkt! e

Finita la Commedia!

Bei dem frommen Osterläuten
Brodelt's unterm Schwarzgelb-Kopf:
Bretter, die die Welt bedeuten,
Trägt der X. X. — vor dem Kopf...

Unter den Genie-Off'zieren
Lacht Lehàr, vergnügten Sinns!
So 'was läßt sich komponieren:
„Heil, Karoly, Tepp und Prinz!"

* * *

Verduftet ist der Prangchineser,
Bevor die Ungarn er erlöst:
Der Horthy bleibt als Reichsverweser,
Der Xeri, der Karl gilt längst — verwest!

ki

Los von Rom!

Zwei Millionen Tschechen
Taten sich erfrechen,
Aus der alleinseligmachenden,
Noch lange nicht verkrachenden
Römischen Kirche auszutreten.
Wird der Papst nun im Conclave
Für diese zwei Millionen verlorenen Schafe
Den Blitz herabrufen oder beten? e

Herr Seusi: Sie chömed gwüß us dr Metzg an Ihrem giftige Gschilli a?

Frau Stadtrichter: Wo wett mr sust hercha mit ere so ä Täubi! Aber letz isch dänn 's Mäßli voll mit dere Purehöbelei, dene ist letz dänn gflattiert gnueg worde vo Bern obenabe.

Herr Seusi: Ganz Ihrer Meinig, Srä Stadtrichteri. Sie buuteled dä Tokter Laur, bis er ämal zum Chüssi usgheit.

Frau Stadtrichter: Und es mues sust öppis nüd ganz glasluter si, daß d' Metzger nüd über d' Pure losziehnd.

Herr Seusi: Perse, das wird dene wohl passe, wenn s' 's frönd Fleisch zu-n Apitheeggerprieße chönd verchaufe, wo von euserne Pure vorgsunge werded.

Frau Stadtrichter: Und da ist 's ganz Mannevolch zämethaft nüd so gschid, daß mr dere Fleischprisjonglierere chan es End mache.

Herr Seusi: Warum au nüd! Aber 's Wibervolch mueß halt au hälfe. Nu en einzige Monet käs Möckli Fleisch esse, dänn git's scho Grnig im Zitweusche; die, wo's nüd vermönd, essed ä keis!

Oster-Reisen

Der eine fährt ins Oberland,
Um Wintersport zu pflegen,
Der and're nach Italien,
Der Sommerglut entgegen.
Der dritte fährt gar nach Paris
In Punkto Genfer Zone,
Und Xarlchen zieht's nach Budapest,
Hin zu der Stefanskrone.

Der eine fällt im Oberland
In eine Gletscherspalte,
Den anderen kriegt ein Sasziſt
In Mailand an der Salte.
Der dritte schreibt in der Tribune
Sehr lehrreich von der Zone,
Und Xarlchen kommt im Extrazug,
Doch ohne — Stefanskrone. Idiötli

Dumme Frage

Unter uns gesagt, haben Sie schon einmal eine nicht „Erste" Zigeuner-Kapelle gehört? e

Lustige Gespräche

„Niemand kann sagen, daß mein Bruder es zu nichts gebracht hat. Ganz unten hat er angefangen und jetzt ist er an der obersten Stufe angekommen!"

„Er ist doch nicht Bundespräsident?"

„Nein, aber als Schuhputzer hat er am Bahnhof angefangen und jetzt ist er Coiffeur!"

* * *

„Da siehst du mich," sagte ein Landstreicher zum andern, „arm, heruntergekommen, mit allen Zeichen des Elends gestempelt. Mich drückt das Elend mehr wie dich, denn einst fuhr ich im eigenen Wagen!"

„Das glaube ich schon," meinte der Zweite, aber deine Mutter führte ihn!"

* * *

Erster Handwerksbursche: Sepp, han en Zweifränkler verlore hüt ä morge!

Zweiter Handwerksbursche: Es Loch i dr Täsche?

Erster Handwerksbursche: Nei, dä wo-nen verlore hätt, hätt en ghört falle! Lion

Diplomatische Entrevue in Zürich

Adolf Müller mit der grünen Weste
Und der Wettstein mit der Ratsherrngeste
Gaben sich vergnügt ein Stelldichein,
Wo es ganz gemütlich war und fein.
Auch ein Münchner Brauerei-Direktor
War dabei in sehr soigniert-geleckter
Aufmachung. Was sie nicht genierte,
Daß dabei kein Bier man konsumierte. e

Briefkasten der Redaktion

R. L. in G. Daß man den längst gestorbenen französischen General Gallieni noch im Tode zum „Marschall" befördert hat, ist rührend. Wenn der so Geehrte unter diesen Umständen nur wüßte, was er mit einem Marschallstab anfangen soll. Immer dabei am eigenen Skelett herum „trümmele", wird auf die Dauer im schönsten Ehrengrab langweilig.

Fritzli. Eine Kunstausstellung der Malermeister in Küschlikon war kürzlich im Zürcher Tagblatt angezeigt. Das wäre doch einmal etwas anderes gewesen. Denn an ausstellenden Kunstmalern, die sich für Meistermaler halten, herrscht nachgerade bei uns kein Mangel, während die Malermeister sich sonst in dem Punkte größter Zurückhaltung befleißigten. Leider ist diese Kunstausstellung der Küschlikoner Malermeister später dementiert worden; sie hätte sicher großen Zuspruch gefunden. Schade!

An den anonymen Schwabenfresser. Wenn Sie so viel Rühmenswertes aus dem Lager der Entente zu berichten wissen, so rücken Sie gefälligst heraus damit. Aber verwechseln Sie nicht Grobheit mit Witz und vergessen Sie nicht, Ihren Namen zu nennen, sonst kämen wir in Verlegenheit, wohin wir Ihnen das Honorar senden sollten.

Fr. H. in L. „Schweizer, welcher sich an der Ostküste Afrikas furchtbar langweilt, wünscht gemütshebende Korrespondenz einer lieben Schweizerin." Merkwürdig, daß sich dieser im „Bund" inserierende Afrikaner die Offerten ausgerechnet nach Biel kommen läßt. Ob er sich am Ende dort so furchtbar mopst?

Verkehrs-August. Es gibt nun auch ein nordisches Monte Carlo, wo man aber jedenfalls ungestraft unter Palmen wandeln kann, weil's im Seebad Zoppot bei Danzig, das plötzlich von deutschen Verkehrspolitikern einen so klangvollen Namen bekommen hat, keine gibt. Grüetzi!

Mutzli. Ja, es nimmt sich immerhin etwas verdächtig aus, daß gerade im Kanton Genf die Allerwelts-Esperantosprache als obligatorisches Schulfach eingeführt wurde. Vermutlich wird in 20 Jahren an den Sitzungen des Völkerbundes, wenn er bis dahin noch existiert, nur noch Esperanto gesprochen.

W. K. in W. Für die Schweizer Gastwirtgewerbeausstellung in Basel ist die Anmeldefrist verlängert worden. Ob sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen so zahlreich beschickt sein wird, wie die auf der Hasenheide bei Berlin kürzlich abgehaltene „Deutsche Gastwirts-Messe", an der 600 Firmen vertreten waren, bleibt abzuwarten. Immerhin hat eine solche Veranstaltung vor andern Ausstellungen manches voraus, da sie eine Anziehungskraft ausübt, der schon Schopenhauer ein unwiderlegliches Sprüchlein gewidmet:

Gedanken und Witze willst du verschwenden,
Den Anhang der Menschen dir zuzuwenden?
Gib ihnen was Gutes zu fressen, zu saufen —
Sie kommen in Scharen dir zugelaufen!

K. M. in H. Das sind allerdings die wahren Humoristen, die hinter jedem Nagel, der auf den Kopf getroffen wurde, einen — Nacheakt wittern. Es wundert einen nur, daß solche Herrschaften nicht auch hinter jeder Druckfehlerberichtigung etwas wie „Rache" dem sich vergaloppierenden Setzer gegenüber vermuten. Aber es ist halt die alte Geschichte: man soll den Pelz waschen, ohne ihn naß zu machen. Hinterher kommen dann solche Musterseelen und giften: seht, er hat den Pelz aus Geiz nicht naß gemacht, um Wasser zu sparen!

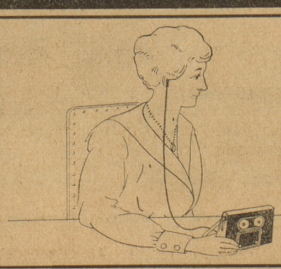
Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selnau 10.13

Tierbuch

von Prof. Dr. R. v. Hanstein, mit 450 grösstenteils farbigen Abbildungen und ausführlicher Beschreibung sämtlicher Tiere und Vögel der Erde. Preis Fr. 5.80 franko. Beilage: Div. Verzeichnisse etc. **Helios-Versand, Willisau,** Luz.

Diskrete Leiden

können gründlich nur durch Natur geheilt werden. Wenden Sie sich an U. Waldburger, Heiden. 2240



Schwerhörige hören wieder gut
mit
Siemens Phonophor
NEU! Ausführung mit OHRSPRECHER NEU!
1309
SIEMENS & HALSKE A.-G.
ZÜRICH LAUSANNE